Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 82 (1988)

Heft: 9

Buchbesprechung: Hinweis auf ein Buch : Brot statt Steine : die Herausforderung einer feministischen Interpretation der Bibel [Elisabeth Schüssler Fiorenza]

Autor: Praetorius, Ina

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HINWEIS AUF EIN BUCH

Elisabeth Schüsseler Fiorenza, *Brot statt Steine*. Die Herausforderung einer feministischen Interpretation der Bibel. Exodus-Verlag, Freiburg 1988. 237 Seiten, Fr. 30.80.

Elisabeth Schüssler Fiorenza sucht einen Weg feministischer Bibelinterpretation zwischen «postbiblischem Feminismus» (S. 42) und feministischer Apologetik. Sie findet diesen Weg, indem sie für eine konsequente Einlösung der historisch-kritischen Methode und der modernen Hermeneutik plädiert: «Eine kritisch-feministische Bibelinterpretation bedeutet eher Unterstützung und Stärkung als eine Behinderung und Schwächung historisch-kritischer Wissenschaft» (S. 209). Allerdings: Für Frauenbefreiung fruchtbar wird die Exegese erst dann, wenn sie endlich die hermeneutische Erkenntnis ernst nimmt, dass vorurteilslose, distanzierte Beschreibung dessen, was gewesen ist, nicht möglich ist, dass vielmehr jede Deutung innerhalb eines bestimmten historischen und politischen Kontextes stattfindet und von diesem beeinflusst wird: «Es wird hier deutlich, wie verheerend es ist, dass fast alle Bibelwissenschaftler aus der Mittelschicht stammen und weisse Männer sind, die hochgebildet sind und dem Klerus angehören» (S. 78/79). Schüssler Fiorenza ihrerseits löst den Anspruch einer klaren Standortbestimmung ein: Ihr hermeneutischer Ausgangspunkt in der Gegenwart ist die «Frauenkirche» (S. 31ff.), das heisst die Gemeinschaft christlicher Frauen, die sich heute von patriarchaler Unterdrückung befreien und die in ihrem Befreiungsprozess die Bibel *sowohl* als Mittel der Unterdrückung *als auch* als «*resource*, als Reservoir von Schätzen und Lebens-Mitteln» (S. 49) erfahren. Von dieser spezifischen «Manifestation der Universalkirche» (S. 39) aus sollen Frauen sich «durch einen kritischen Prozess feministischer Abwägung und Bewertung» (S. 13) das biblische Erbe, das auch ihr befreiendes Erbe ist, wieder aneignen. «Alle biblischen Texte müssen daraufhin untersucht werden, inwieweit sie zur Unterdrückung oder Befreiung beitragen und diese Dynamik fortschreiben» (S. 47). So entsteht ein feministischer Kanon im Kanon, dessen Kriterium die Befreiungserfahrung von Frauen ist. Voraussetzung solcher Neuaneignung ist allerdings der Abschied von einer als absolut verstandenen Autorität der Bibel, von der Vorstellung also, dass jeder biblische Text in jeder Situation jedem und jeder etwas zu sagen haben müsse.

Schüssler Fiorenza begreift feministische Theologie als eine Form der Befreiungstheologie. Allerdings ist sie sich auch der Unterschiede zu denjenigen befreiungstheologischen Entwürfen bewusst, die sexistische Unterdrückung nicht oder nur am Rande zum Thema machen: Während von Männern gemachte Befreiungstheologien bruchlos an die Tradition der «Hermeneutik des Einverständnisses» anknüpfen können, brauchen Feministinnen zusätzlich eine «Hermeneutik des Verdachts», die den Androzentrismus der Bibel und seine unterdrückenden Wirkungen ausdrücklich thematisiert. Insofern ist feministische Theologie «komplizierter als die anderen Befreiungstheologien . . ., da sie nicht ohne weiteres sagen kann: ‚Der Gott der Bibel ist der Gott der Frauen'» (S. 199). Diese Hermeneutik des Verdachts ist allerdings nur der erste Schritt einer kritischen Neuaneignung der Bibel. Feministinnen dürfen ihn jedoch nicht auslassen, wollen sie nicht zu Apologetinnen ihrer eigenen Unterdrückung werden. Dem «Verdacht» folgen die «Hermeneutik des Erinnerns», die «Hermeneutik der Verkündigung» und die «Hermeneutik der kreativen Aktualisierung» (S. 50).

Schüssler Fiorenzas Buch kann frustrierten Bibelleserinnen Mut machen, das altvertraute – oder auch fremdgewordene – Bibelbuch wieder zur Hand zu nehmen. Konkrete Anweisungen, wie denn nun mit den einzelnen Texten umzugehen sei, sollten die Leserinnen und Leser allerdings nicht erwarten. Schüssler Fiorenza beschränkt sich weitgehend auf die Theoriebildung und bringt – ausser einer aufschlussreichen Auseinandersetzung mit den «Haustafeln» – keine Einzelexegese. Weil ich so sehr gespannt war, ob und wie die vorgeschlagene Methode sich denn nun in der Auslegungspraxis bewähre, begann mich etwa von der Mitte des Buches an die Lektüre zu langweilen: Es ist enttäuschend, wenn sich die Argumentation im Kreise zu drehen beginnt, obwohl doch noch so viel Wichtiges und Weiterführendes zu sagen wäre. Schüssler Fiorenzas erstes grosses Buch «In Memory of Her» soll noch in diesem Jahr im Kaiser-Verlag erscheinen. Ob darin wohl zu erfahren sein wird, wie sie sich die Umsetzung ihrer spannenden hermeneutischen Konzeption vorstellt?

Ina Praetorius